

Einiges über den Klerus von Renchen in früheren Zeiten

En hommage à Francis Rapp

Louis Schlaefli

Es handelt sich hier nicht um eine Kirchengeschichte von Renchen, nur um Notizen über Priester, welche in der Pfarrei gewirkt haben, deren einige schon in einer früheren Studie erwähnt wurden.¹ Seither haben wir weiter nachgeforscht im Rahmen einer Studie über den Weltklerus der Diözese Straßburg bis 1648, die weitergeführt wird. Leider ist die Liste unvollständig.

Die folgenden biographischen Notizen beruhen meistens auf Nachforschungen in den Archives Départementales du Bas-Rhin und in den Archives Municipales de Strasbourg.

Die spezifischen Akten, die den rechtsrheinischen Teil der ehemaligen Diözese Straßburg betreffen, wurden, zum großen Teil, nach 1870 vom Straßburger Bezirksarchiv (Archives Départementales du Bas-Rhin) dem Landesarchiv von Karlsruhe übergeben. Andere Akten konnten nicht zerteilt werden: einige blieben in Straßburg, andere wieder gingen wahrscheinlich nach Karlsruhe, wo wir nicht nachgeforscht haben. In Gesamtakten, wie in den Registern der Offizialität, ersetzt am 19. April 1613 durch den Geistlichen Rat (Conseil Ecclésiastique), später durch das Consistoire (ab 17.09.1681), war vieles über die Ortenau zu finden, das wir ausgesondert haben.

Leider wurden die Protokolle kriegsbedingt vom 22.08.1636 bis zum 28.02.1648 nicht weitergeführt, da der Geistliche Rat sich nicht mehr versammeln konnte. Dies wird später nochmals der Fall gewesen sein. So bleiben Lücken zwischen dem 11.02.1676 bis zum 28.09.1677, und wieder vom 5.07.1678 bis zum 2.01.1679. Aus uns nicht bekannten Gründen besteht eine weitere Lücke vom 10.06.1682 bis zum 3.05.1686: fehlt etwa ein Band? Auffallenderweise bezieht sich ein anderer Band (G 6315²) nur auf den rechtsrheinischen Teil der Diözese: „Protocolle officialitatis Episcopatus Argentinensis transrhenani“. Zu dieser Zeit (1686–1689) begab sich der Generalvikar, Lambertus à Laer, öfters in die Ortenau. In den folgenden Bänden befinden sich nur Gerichtsakten der Offizialität. Zum Glück wurden etliche Präsentationen im Original aufbewahrt, welche es uns erlauben, einige Lücken zu füllen (G 1420, sqq).

Ein Teil dieser Priester wirkte nur auf der rechtsrheinischen Seite des Rheins, andere aber auch im Elsass. Man benutzte öfters die Gelegenheit, um einige von einer Seite des Rheins auf die andere zu versetzen; es handelt sich meistens um Strafversetzungen. Natürlich wird man diejenigen, welche nach 1648 im Elsass gewirkt haben, in der wichtigen, aber unedierten Arbeit von Abbé Louis Kammerer über den elsässischen Klerus von 1648 bis 1792 finden: *Répertoire du clergé d'Alsace sous l'Ancien Régime 1648–1792*. Wir werden dies in den Biographischen Notizen natürlich angeben. Wir konnten es nicht unterlassen, auch gedruckte Literatur einzufügen, unter anderem aus dem wichtigen Werk von Francis Rapp, um so mehr, weil er uns seine Kartothek des Klerus zu Verfügung gestellt hat.

Quellen und Bibliographie mit den benutzten Abkürzungen

Quellen

Die meisten Angaben berufen sich auf Akten der Archives Départementales du Bas-Rhin und werden in gekürzter Form angeben, wie „G 1420“.

AM Hagu.:	Archives Municipales de Haguenau
AM Sél.:	Archives Municipales de Sélestat
AMS:	Archives Municipales de Strasbourg
BGS:	Bibliothèque du Grand Séminaire de Strasbourg
BNUS:	Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg
R.A.:	Revue d'Alsace
ZGOR:	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.
NEHR:	„Cahiers Freyther-Nehr“ (Archives de l'Archevêché de Strasbourg)
Synopsis:	„Synopsis ortus et progressus Collegii Societatis Jesu Molshemii ab anno MDLXXVII ad annum MDCXXXVI“ (ABR 2 G 300/6).
„Fichier Rapp“:	Professor Francis Rapp hat uns seine Kartei, aus welcher wir vieles entnehmen konnten, zur Verfügung gestellt.

Bibliographie

(**ADAM, Saverne, ...**) ADAM A., Alte kirchliche Gebräuche und Einrichtungen in Zabern, in: *Strassburger Diözesanblatt* 21 (1902), S. 374–392.

(BARTH, Hb, ...) BARTH Medard, Handbuch der elsässischen Kirchen im Mittelalter, Bruxelles, 1980.

(FISCHER, Saverne, ...) FISCHER Dagobert, Notice historique sur l'ancienne Eglise collégiale, aujourd'hui paroissiale, de Saverne, in: Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace, X (1879), S. 163–192.

(FUCHS, Chartriers, ...) FUCHS François-Joseph, Documents alsaciens des chartriers nobles du Pays de Bade, Strasbourg, 1961.

(GUERBER, Haguenau, ...) GUERBER Victor, Histoire politique et religieuse de Haguenau, Rixheim, 1876.

(GRANDIDIER, NOI, ...) GRANDIDIER-INGOLD, Nouvelles Oeuvres Inédites, Colmar, 1897–1900.

(HAHN, Reformbestrebungen, ...) HAHN Karl, Die kirchlichen Reformbestrebungen des Strassburger Bischofs Johann von Manderscheid (1569–1592), Strassburg, 1913.

(HANAUER, ...) HANAUER C.A., Cartulaire de l'église S. George de Haguenau, Strasbourg, 1898.

(HAUVILLER, ...) HAUVILLER Ernst, Analecta Argentinensia. Vatikanische Akten und Regesten zur Geschichte des Bistums Strassburg im XIV. Jahrhundert. (Johann XXII, 1316–1334) ..., Strassburg, 1900.

(KAMMERER, N° ...) KAMMERER, Louis, Répertoire du clergé d'Alsace sous l'Ancien Régime 1648–1792, Strasbourg, 1983.

(KAUSS, Ortenau, ...) KAUSS Dieter, Die mittelalterliche Pfarrorganisation in der Ortenau, Bühl, 1970.

(MAYER, Matrikel, ...) MAYER Hermann, Die Matrikel der Universität Freiburg i.Br. von 1460 bis 1656, Freiburg, Herder, 1907 (I. Band).

(MEISTER, ...) MEISTER Al., Auszüge aus den Rechnungsbüchern der Camera Apostolica zur Geschichte des Bistums Strassburg 1415–1513, in: ZGOR NF VII (1892), S. 104–151.

(L.S., Ortenau, ...) SCHLAEFLI Louis, Der Pfarrklerus der Ortenau. Die drei rechtsrheinischen Ruralkapitel des ehemaligen Bistums Strassburg (14.–17. Jahrhundert). Eine Dokumentation. 1. Teil. Simpliciana XXV (2003), S. 277–378; 2. Teil. Simpliciana XXVII (2005), S. 213–308.

(RAPP, ...) RAPP Francis, Réformes et Réformation à Strasbourg. Eglise et société dans le diocèse de Strasbourg (1450–1525), Paris, 1974.

(RAPP, Klerus, ...) Der Klerus der mittelalterlichen Diözese Strassburg unter besonderer Berücksichtigung der Ortenau, in: ZGOR 137 (1989), S. 91–104.

(REINFRIED, Achern, ...) REINFRIED Karl, Zur Geschichte der katholischen Stadtpfarrei Achern, in: Freiburger Diözesan-Archiv, 37, 1909, S. 117–145.

(REINFRIED, Anniversarstift., ...) REINFRIED Karl, Die Anniversarstiftungen des Landkapitels Ottersweier, in: Freiburger Diözesan-Archiv, XXXIV, 1906, S. 255–297.

(REINFRIED, Ottersweier, ...) REINFRIED K., Visitationsberichte aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts über die Pfarreien der Landkapitel Ottersweier, Offenburg und Lahr, in: Freiburger Diözesan-Archiv, 1901–1903.

(REINFRIED, Religionsänderungen ...) REINFRIED Karl, Die Religionsänderungen im Landkapitel Ottersweier während des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Freiburger Diözesan-Archiv, 39 (1911), S. 65–134.

(RIEDER, Reg. Constant., ...) RIEDER Karl, Regesta episcoporum Constantiensium ..., Innsbruck, 5 Bände, 1895–1905.

(RISTELHUBER, Heidelb., ...) RISTELHUBER P., Heidelberg et Strasbourg. Recherches biographiques et littéraires sur les étudiants alsaciens immatriculés à l'université de Heidelberg de 1386 à 1662, Paris, 1888.

(SCHNEIDER, ...) SCHNEIDER Hugo, Geschichte des Klosters Allerheiligen im Schwarzwald, in: Die Klöster der Ortenau, Verlag Historischer Verein für Mittelbaden, 1978.

(STAUDENMAIER, ...) STAUDENMAIER P., Mittheilungen aus den Capitelsarchiven Offenburg und Lahr, in: Freiburger Diözesan-Archiv, XIV, 1881.

(VOGLER, Schnersheim, ...) VOGLER Joseph, Deux villages du Kochersberg, Schnersheim et Kleinfrankenheim, Pays d'Alsace n° 139–140.

(VILLIGER, ...) VILLIGER Johann Baptist, Das Bistum Basel zur Zeit Johannis XXII., Benedikts XII. und Klemens VI (1316–1352), Analecta Gregoriana, Rome-Luzern, XV, 1939.

(WITTMER-MEYER, ...) WITTMER Charles – MEYER Jean-Charles, Le livre de bourgeoisie de la ville de Strasbourg 1440–1530, Strasbourg, 1948 et 1954.

Chronologische Folge der Priester

... 1332 ...	MÜNCH (MONCH) Hartung, rector
... 1387 ...	SECKINGEN, Joannes de, Iutpriester
... 1433 ...	Egidius N., perp. vic. (G 3487)
... 1435–1441 ...	ROEDER Wilhelmus, Leutpriester
... 1450–1456 ...	GOSS(E) Adam, Leutpriester
... 1453 ...	GWER Joannes, (pleb.?)
... 1453 ...	SIMLER Maternus, vic. perp.

... 1477 ...	GOSSE Adam, Leutpriester
... 1482 ...	HEIL (HEYL) Johann (I), rector
... 1490 ...	HEIDE Joannes, Leutpriester
... 1507–1517 ...	HEIL Johannes (II), Kirchherr, Erzpriester
... 1541–(1544) ...	KILL Georgius, plebanus
... 1545 ...	WILL Johannes, plebanus
... 1563–1565 ...	GARTNER (HORTULANUS) Paulus
... 1581†	FLECK Sebastian
1582–1584	BOSCH Georgius
1584–1605 ...	FREY Joannes
1606–1619†	LAUBACHER Henricus
1619–1635 ...	SORG Franciscus
... 1653 ...	HAUG Joannes
1656–1657†	LATOUR Joannes Georgius
1657–1667	MEYER Georgius
1667–1675	NEUMETZLER Claudius Michael
1675–1680	BEYER Casparus
1680–1691	FRANTZ Josephus
1692–1714†	SCHLECHT Anastasius, Praem.

Frühmesser

... 1465 ...	GOSS(E) Adam
(vor 1470)	GWERE Johann
... 1482 ...	HARTMANN Bartholomaeus
... 1536 ...	MARTIN Joannes
...1544†	Joannes N. (G 4190, f. 32)
... 1544 ...	Jacob N. (G 4190, f. 32)

Kapläne

... 1330 ...	HONEWILRE, Conradus de
... 1488/89 ...	SIDENTREGER Daniel, chap. alt. S. Nicol.
...–(1577†?)	HORTULANUS Paulus, chap. alt. S. Nicol.
1577 ...	OTTH Anastasius, chap. alt. S. Nicol.

Alphabetisches Verzeichnis

Erstaunlicherweise werden nur wenige der Pfarrer von Renchen als Rektoren (Kirchherren) angegeben. Der Rektor ist der eigentliche Pfarrer, welcher die Einkünfte der Pfarrei einnimmt, aber nicht immer sein Amt betreut. Er bezahlt dann einen Leutpriester (plebanus), um ihn zu ersetzen. Es war gewiss der Fall in Renchen im Jahr 1332, da Hartung Münch zur selben Zeit an mehreren Orten Rektor war.

Manchmal wird der Pfarrer als „vicarius perpetuus“ angegeben, was nicht stimmt. Etliche Pfarreien wurden einem Kapitel

oder einem Kloster inkorporiert, welche dann die Rolle eines Rektors spielen und, in diesem Fall, einen „vicarius perpetuus“ einsetzen. Nie ist die Rede von einer Inkorporation des Pfarrei Renchen. An anderen Orten wird der Leutpriester manchmal auch irrigerweise als „vicarius perpetuus“ angegeben.

- BEYER (BAYER) Casparus wird am 09.05.1675 zur Pfarrei Lipsheim (Elsass) und bald darauf, am 27.11.1675, als Pfarrer von Renchen präsentiert (G 6313, 668). Er hat vor dem 04.04.1680 die Pfarrei resigniert (G 1421, 153) und wirkte dann wieder im Elsass als Pfarrer von Boersch (1680–1690) und Stifths herr in Saint-Léonard. Er wurde abgesetzt und zu sechs Monaten Kerker im Seminar verurteilt. Später wirkte er wahrscheinlich in Ittenheim bis 1693, und endlich in der Pfarrei Saint-Nicolas in Haguenau (1705–1706) (Kammerer N° 391).

- BOSCH Georgius (mag., lic. théol., Dr) studierte in Freiburg i. Br. (1567) (G 4190, f. 90), als er schon Praebendar der Kaplanei S. Catharinae (n° 51) im Hohen Chor des Straßburger Münsters war (... 1567–1615 oder 1616†) (D 81; G 1409; G 1499, f. 90; G 3476/16; G 3505; G 4190, f. 90, 96 vo; G 6304, 159; 1 G 181/1, 99 vo). Im Jahr 1586 befindet er sich nicht an Ort und Stelle, verlangt jedoch seine Praesensgelder „absenti tamquam praesenti“ zu erhalten (1 G 181/1, 99 vo). Schon früher wirkte er als Pfarrer von Willgottheim (ca. 1570–1573) (G 1411; 1 G 57/3, f. 215–218, 307); später wurde er Hofprediger, vermutlich in Saverne (... 1580 ...) (G 1850; DISCHERT, Benfeld, S. 143) und im Jahr 1581 administrierte er „ad interim“ die Pfarrei Benfeld, wo der Magistrat ihn behalten möchte (G 1850). Er wird jedoch Pfarrer von Renchen (1582–1584), (G 1494; AMS 117 Z 150; HAHN, Reformbestrebungen, S. 49, note 3). Wegen Nachlässigkeit abgesetzt, geriet er in einen Prozess mit seinem Nachfolger, weil er zu viel von seiner Kompetenz mitgenommen hatte (1584) (AMS 117 Z 150). Er erhielt später die einträgliche Pfarrei Saint-Georges in Haguenau (1586–1589) (1 G 181/1, 99 vo; AM Hag. GG 140/6-8; GG 272/6-9; GUERBER, Haguenau, I, S. 479; HANAUER, S. 568), welche er „wegen der krankheit und alters“, wie auch sein Amt als Erzpriester seines Ruralkapitels verlässt (AM Hag. GG 140/8). Jahre später wirkte er jedoch wieder als vice-parochus in Saverne (... 1592–1604 ...) (G 1715; 1 G 189/1, f. 1, 88-92; FISCHER, Saverne, S. 186; ADAM, Saverne, S. 385). Er verstarb außerhalb der Diözese vor dem 24.01.1618 (G 6303, 369), womöglich 1615 oder 1616. Er hatte sich mit einem ferto das Recht, über seine

Hinterlassenschaft zu verfügen, am 29.11.1588 erkauft (G 6303, 369), welche in den Akten erwähnt wird (G 6303, 382 vo).

- FLECK Sebastian, dessen Mutter Anna erwähnt wird (1 G 136/4g), war Pfarrer von Renchen und Erzpriester des Ruralkapitels von Ottersweier (ABR 1 G 136/3 et 4; 1G 178/9; HAHN, Reformbestrebungen, S. 49, Note 3), als er im Jahr 1581 den Befehl erhielt, seine Magd fortzuschicken (1 G 136/3). Doch noch im selben Jahr, am 30. November, ist er an Podagra gestorben (G 1494; 1 G 136/4b). Im Inventar seiner Nachlassenschaft wird eine reiche Bibliothek vermerkt (1 G 136/ 4a). Seine Magd, welche nun als Konkubine verzeichnet wird, erhebt Anspruch auf den Nachlass, wahrscheinlich weil sie – wie öfters – nie für ihre Arbeit bezahlt worden war (1582–1583) (1 G 136/4; 1G 178/9).

- FRANZ (FRANTZ) Josephus, Mag., wird am 03.04.1680 als Pfarrer von Renchen angenommen (G 6314, 63 vo). Am 12.12.1691 wird er als „paroch(us) Argentinens(is)“ angegeben und erhält die Investitur zur Pfarrei Fautenbach (G 1421, 63). Am 08.05.1696 unterschreibt er als solcher und auch als Erzpriester des Ruralkapitels Ottersweier ein Abkommen (STAUDENMAIER, 272).
 Er war aus Zabern gebürtig, wurde Erzpriester des Ruralkapitels Ottersweier (1692–1702), später Rektor in Offenburg (1702) und auch Erzpriester des dortigen Ruralkapitels (STAUDENMAIER, 272, Note 4). Er starb im Jahr 1708. Er war auch päpstlicher Notar und Vize-Offizial für die drei rechtsrheinischen Kapitel (REINFRIED, Ottersweier, S. 259, Note 1, und 270).

- FREÏ (FREÏ, FREI) Joannes, Mag., war zuerst Praebendar („animissarius secundus“) im Hohen Chor des Straßburger Münsters (... 1583–1584 ...) (G 1507, 36 et 44; G 3476/16; G 4905, 56; 1 G 209/29; AMS 1 AST 111/43, f. 68). Im Jahr 1583 wirkte er als Prokurator von Joannes Morellus, Priester des Bistums Besançon, in dessen Namen er ein Kanonikat in Saint-Pierre-le-Jeune, zu welchem Morellus durch „preces imperiales“ befördert worden war, einnahm (AMS 1 AST 111/43, f. 68). Dann wurde er zum Pfarrherr in Renchen ernannt (1584–1605) (G 1450, 138; AMS 117 Z 150). In diesem letzten Jahr schuldet er 5 Pfund 18 Schilling der Hinterlassenschaft des verstorbenen Pfarrers von Eschau (G 1450, 138). Er wird auch als Praebendar der Kaplanei der Heiligen Petrus und Paulus (N° 28) im Hohen Chor Straß-

burgs und als Pfarrer in Ebringen erwähnt; dazu sei er auch krank gewesen (1605) (D 81). Er ist vor dem 23.08.1624 gestorben (BGS Ms 2053/I).

- GARTNER (HORTULUS, HORTULANUS) Paulus, aus Straßburg gebürtig, Sohn von Theobaldus Hortulanus und von Anna, Tochter des Paul Leoparth, Notar (G 1434), erscheint er auch als Bruder von Anastasia, Gertrud und Theobaldus, Einnehmer der Klöster Ittenwiller und Baumgarten (AMS KS 128, f. 271). Dieser letzte war Notar an der Offizialität und muss im Jahr 1563 verstorben sein, denn Paulus wird als sein Erbe angegeben (AMS 117 Z 141). Wahrscheinlich hatte schon ihr Vater oder ein Ahne den Familiennamen latinisiert.

Im Jahr 1554 erscheint Paulus als Praebendar des Altars „Omnium Sanctorum“ im Hohen Chor des Strassburger Münsters (AMS AA 1586, 19-20; G 3476/16; G 3756, f. 13 vo); später wird er als „animissarius septimus“ dortselbst verzeichnet (G 3498/7). Im Jahr 1554 wird auch ein Streit mit einem Schüler erwähnt (AMS AA 1586, 19-20).

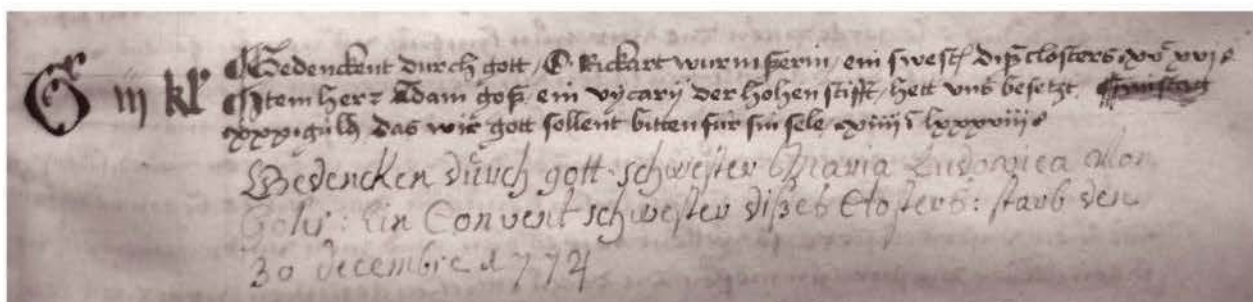
Als Pfarrer (plebanus) von Renchen und Erzpriester des Ruralkapitels Ottersweier kennen wir ihn zwischen 1563 und 1565 (AMS 117 Z 141; AMS KS 128, f. 271) und auch als Kaplan des Altars des hl. Nikolaus bis zu seinem Tod (AM Sél GG 57). Im Jahr 1565 verkauft er seinen Teil an einem Haus in Benfeld (AMS KS 128, f. 271). Im selben Jahr wird er Stiftsherr, später Dekan (1570) in Saint-Pierre-le-Vieux in Strassburg (1565-1573†) (G 368, 166-185; G 1434; G 4224/8; G 4572 à G 4581; 1 G 177/2a, f. 5 vo, 16, 21, 27 vo; 1 G 177/2c, 2 vo, 7 vo, 8 vo, 9, 42; 1 G 178/1, f. 179; 2 B 9/10; 2 B 12/21, f. 11; AMS II 123, 34; AMS VIII, 188, f. 138; GRANDIDIER, NOI, III, 81; R.A. 1891, 417). Inzwischen war er auch, bis zu seinem Tod, Pfarrer in Furdenheim (...-1573†) (AM Sél., GG 57). Er ist vor dem 23.12.1573 gestorben.

In seiner Hinterlassenschaft befanden sich viele Bücher, Gemälde (eines von Einsiedeln), Münzen und Schaupfenige der Bischöfe Wilhelm von Honstein und Johannes von Manderscheid, fünf Waffen ... (G 368, S. 166-185). Auch ein Teil des Inventars seines Hauses am Weinmarkt ist vorhanden (AMS II 123, 34). Es kam zu Schwierigkeiten wegen seiner Hinterlassenschaft (1574-1575) (1 G 177/2c, 52 vo; 1 G 177/2E, 32 vo, 60 vo, 64 vo, 87 vo; 1 G 178/5), (1578) (2 B 12/21, f. 11) und sogar zu einem Prozess zwischen dem Bistum und der Stadt Straßburg (1574-1590) (AMS II 122b). Sein

Vermögen wurde im Jahre 1577 mit Beschlag belegt (1 G 178/1, f. 179).

- GOSS (GOSSE, GOSSMANN) Adamus, gebürtig aus Renchen (G 1498/18), wie Johannes Goss, auch Priester³, mit welchem er gewiss verwandt war, diente er als Zeuge, als dieser sein Rektorat in Zimmern gegen die Pfarrei Rosheim vertauschte (1485) (AMS KS 6, f. 79). Beide haben in Heidelberg studiert (Fich. Rapp). Adam ist als Leutpriester in Renchen zwischen 1450 und 1456 bezeugt (G 3751, f. 309, 310 vo; KAUSS, Ortenau, 239) und auch als Frühmesser, viel später, im Jahr 1465 (Fich. Rapp). Im Spital von Straßburg war er Kaplan des Altars der Hl. Oswald, Leonhard und Catharina in der Kapelle St. Erhard (1459–1487 ...) (AMS 117 Z 194, f. 44; G 2690, f. 161; G 2740, G 5675, 136 vo; G 3475/17; BGS, Ms 113, II, 330). Im Hohen Chor des Strassburger Münsters wirkte er nicht nur als Kaplan des Altars des Hl. Ulrich, aber auch, ab 1488 als Deputatus, also als einer der Vorsteher dieses Chors (... 1470–1488 ...) (G 1498/13-18; G 1502/10-12; G 1503, f. 4, 5 vo, 6 vo, 9, 13, 14; G 3488, f. 12; G 3582/4; G 3751, f. 312 vo; G 3616/7a; G 3650/5; G 3686/10; G 5436; G 5437/3, 4, 4a; G 5675, f. 136 vo; 134 J 27, f. 39 vo; AMS AA 1921, f. 17; AMS AH-C 388 n° 7108; AMS 117 Z 76, f. 18; AMS 117 Z 1171/1; AMS III, 271/11; BNUS Ms 1058; BGS Ms 35, p. 121; WITTMER-MEYER, I, 383 n° 3288; Schnersheim, 37). Im Jahr 1473 befand er sich, als Träger eines „agnus Dei“, in der Prozession, welche den Kaiser Friedrich III. in Straßburg empfing (AMS AA 1921, f. 17). Im Jahr 1477 erscheint er nochmals (oder immer noch?) als Leutpriester in Renchen (KAUSS, Ortenau, 239), aber anno 1485 als „altleutpriester“ (Fich. Rapp, GLAK). Von 1477 bis 1488 war er auch als Frühmesser in Schnersheim, resignierte aber die Stelle in seinem Sterbejahr (G 5436; G 5437/3, 4, 4a; G 5675, 136 vo; AMS KS 5, f. 190; Schnersheim, 37). Wir wissen nicht, warum er sich das Bürgerrecht in Straßburg am 28.02.1482 erkaufte

Eintrag im Seelbuch
des Reuerinnenklosters
in Straßburg:
„Item herr Adam goß
ein vicary der hohen
stift / hett uns besetzt
xxx. guld(en), das wir
gott sollent bitten für
sin sele. xiiiic.
lxxxviii“.



(AMS III, 271/11; WITTMER-MEYER, I, 383 n° 3288). Im Jahr 1487 errichtete er sein Testament, das noch erhalten ist (G 3475/17). Er starb am 30. Dezember 1488⁴ und vermachte 30 Gulden dem Reuerinnenkoster in Straßburg und figuriert deswegen in dessen Seelbuch (BGS Ms 35 p. 121). Auch im Straßburger Münster wurde eine Jahrzeit für ihn gestiftet (1490/91) (G 3809/1, f. 70).

- GWERE Johann, aus „Swenzolshofen“, Sohn von Johann Gwere, wird im Jahr 1453 (als Pleban oder schon als Frühmesser?) in Renchen erwähnt, als er auch eine Jahrzeit im Straßburger Münster stiftet (G 3487). Als ehemaliger Frühmesser in Renchen erscheint er, als er im Jahr 1470 Güter in Renchen vom Reuerinnenkloster in Straßburg entlehnt (ABR 121 J 85).
- HARTMANN Bartholomaeus, aus Herrenberg (AHR 13 H 54/3), wird als Frühmesser in Renchen im Jahr 1482 erwähnt (AMS KS 5, f. 88). Ob er oder ein Homonym Kaplan am Altar des Hl. Jodocus in Herrlisheim (Oberelsass) im Jahr 1524 war (AHR 13 H 54/3), wissen wir nicht.
- HAUG Johann, Offenb(urgensis), erhält am 09.11.1626 ein „dimissorium ad ordines“ (G 6307, 176). Am 10.07.1627 wird er als Kaplan in seiner Vaterstadt Offenburg vorgeschlagen (Ibid., 185) und erhält eine „commissio pro admissione ad administratione Sacramentorum“ (G 1434/13). Er soll seit 1635 Pfarrer von Fautenbach gewesen sein (REINFRIED, Ottersweier, 269). Doch am 8. Oktober 1653 erscheint er als Pfarrer von Waldulm und Renchen. Wegen der hohen Einwohnerzahl in Renchen ist es nicht mehr möglich, den Ort ohne selbständigen Pfarrer zu lassen; er solle sich entscheiden, dorthin zu ziehen; so musste er auf Waldulm verzichten (G 6309, 63). Am 22.12.1655 erscheint er als Kämmerer des Ruralkapitels Ottersweier (G 6310, 5 vo) und am 09.11.1661 als Erzpriester (G 6311, 121). Er war es von 1658 bis 1675 (REINFRIED, Ottersweier, 269).

Am 25.02.1665 klagt er gegen den Grafen von Württemberg, da dieser die Einkünfte der Kapelle im Schloss Ullenburg bei Oberkirch usurpiere, seitdem diese durch die Privation von Simon Wollensack freistehe. Inzwischen wurde sie ihm durch die bischöfliche Behörde im Jahr 1648 anvertraut. Bisher konnte er jedoch sein Recht nicht geltend machen. Da nun das Amt Oberkirch wieder dem Bischof gehöre, hofft er, dass man ihm helfen werde, seine Einkünfte wieder zu erhalten. Er wird nach der Zaberger Regierung

verwiesen (G 6312, 17 vo). Am 09.12.1665 wird er gebeten, Auskunft über die Kollation dieser Kapelle zu geben (Ibid., 124 vo), was er auch tat (Ibid., 140). Der Bischof wollte sie dem Molsheimer Seminar inkorporieren, was sich als unmöglich erwies (Ibid., 160 vo). Am 02.05.1668 wird ein Schreiben des Pfarrers über diese Kapelle an den Bischof weitergeleitet (Ibid., 376). Am 20.09.1668 bittet die Regierung in Zabern, man suche im Archiv über die Einkünfte dieser Kapelle nach. Die Schrift wird Pfarrer Haug ausgestellt, damit er während des Aufenthalts des Bischofs in der Diözese sein Recht verteidigen könne (Ibid., 408 vo). Durch seine Antwort auf dieses Schreiben erfahren wir, dass ein gewisser Dr. Kieffer, Arzt in Straßburg, zur Zeit deren Einkünfte bezieht, was nicht annehmbar sei (Ibid., 413 vo). Scheinbar will der Bischof diese Kaplanei zurückerwerben (Ibid., 525). Am 19.01.1670 erfahren wir, dass sie einer Kaplanei in Saverne einverleibt werden soll; der Geistliche Rat ist damit nicht einverstanden: Erzpriester Haug soll Zeit seines Lebens deren Einkünfte beziehen. Nach seinem Ableben könne man sie der Pfarrei Ulm annexieren. Der Generalvikar ist der Ansicht, sie solle an Ort bleiben, besonders da die Kapelle im Schloss Ullenburg repariert und mit einer Glocke versehen wurde; dazu kommt, dass das Personal des Dr. Kieffer katholisch ist (G 6313, 7-10). Am 26. Februar wird dem Bischof gemeldet, dass diese Kaplanei durch den Weihbischof dem Pfarrer von Fautenbach verliehen worden war (Ibid., 25; 33). Nochmals am 08.07.1671 wird dem Bischof abgeraten, die Kaplanei in die bischöfliche mensa zu inkorporieren: dies sei kanonisch nicht gestattet; der Dr. Kieffer habe erlaubt, darin Messen zu lesen und auch für die Parameter beizusteuern (Ibid., 239–241). Am 31.08. 1667 wird Haug mit einer Untersuchung betraut (G 6312, 318 vo). Am 18.06.1674 wird sein „indultum testandi“ bestätigt (Ibid., 396). Er ist vor dem 12.08.1675 gestorben. Ein Streit wird wegen seiner Hinterlassenschaft zwischen Zacharias Schönknecht und Adam Solinger (Seelinger), aus Offenburg, entstehen (G 6314, 33 vo). Eine Jahrzeit wurde für ihn in Fautenbach gestiftet (REINFRIED, Anniversarst., 216). (L.S., Ortenau 1, S. 343–344).

- HEIL (HEYL, HAIL) Johann (I) (licent.), aus Achern, studierte in Heidelberg (1471) (REINFRIED, Achern, 139, note 1). Im Jahr 1482 wird er Rektor in Renchen (AMS KS 5, f. 88; MEISTER, 123 ; REINFRIED, Religionsänderungen, S. 78).

- HEIL (HEYL, HEÏL(E), HAIL) Johann (II), aus Obenheim (Diözese Worms), studierte in Heidelberg (1497): bacc. art. (1499), mag. art. (1501), licentiat (RISTELHUBER, Heidelberg, S. 91). Er wurde Pleban der Pfarrei Saint-Laurent im Straßburger Münster (1499–1501) (G 3757, f. 36, 38, 41, 44 vo, 45; RAPP, 492), zugleich Poenitentiarius des Bistums (1500–1501), bevor er zum Kirchherr in Renchen ernannt wurde (1507–1525†) (REINFRIED, Ottersweier, S. 73; REINFRIED, Anniversarst., S. 214; RAPP, 492); er war auch Erzpriester des Ruralkapitels Ottersweier (1507–1525†) (REINFRIED, Anniversarst., S. 214; G 4216/3a; G 5454/3bis; BGS, Ms 145, 307; REINFRIED, Ottersweier, S. 73; REINFRIED, Religionsänderungen, S. 78; RAPP, S. 492). Er erscheint auch als Verwalter (deputatus) der „Magna Fraternitas“, Bruderschaft des Diözesanklerus (... 1517–1518 ...) (G 4216/3a; G 5454/3bis; RAPP, 226, note 69 et 492). Eine Jahrzeit wurde für ihn in Achern gestiftet (REINFRIED, Anniversarstift. ..., S. 214).
- HONEWILRE, Conradus de, erhielt im Jahr 1330 die Anwartschaft auf eine Praebende, deren Kollation der Abtei Gengenbach zustand („ad collacionem abbatis et conventus monasterii in Gengenbach spectans“), obschon er eine Praebende in Renchen besaß („non obstante quod praebendam cuiusdam altaris ecclesiae in Reinchem obtineat“) (HAUVILLER, S. 179 n° 205). Wahrscheinlich handelte es sich um eine Kaplanei.
- KILL Georgius, plebanus in Renchen, erkaufte sich im Jahr 1541 ein „indultum testandi“ (G 1441). Vermutlich ist er auch der „Herr Jorg“, der im Jahr 1544 noch als Pleban erwähnt wird (G 4190, f. 31 vo).
- LAUBACHER Heinricus, (mag.), gebürtig aus Offenburg, studierte in Freiburg (1583): bacc. art. (1585), mag. (1587) (MAYER, Matrikel, 606). Er wurde am 06.10.1606 als Pfarrer von Renchen investiert (G 6302, 67 vo) und blieb es bis zu seinem Tode (D 81; G 3811, 135 vo; H 1638/2, 44 vo, 77; H 1639, p. 24). Er resignierte im Jahr 1611 seine Stelle als Stifths herr in Neuwiller-les-Saverne (G 1530/84). Er war auch nebenbei Inhaber eines Vikariats des Hohen Chors des Münsters von Straßburg (... 1614–1619†) (D 81; AMS 117 Z199/2; AMS 10 NA 199/2). Am 27.07.1617 erhält er die Confirmation des „indultum testandi“, welches er von Charles de Lorraine, Bischof von Straßburg und Kardinal, mit 100 Gulden erkaufte; so kann er über seine ganze Erbschaft

- verfügen, sonst wäre ein Viertel davon dem Bistum zugefallen (G 6303, 338 vo). Er ist vor dem 13.03.1619 gestorben (G 6305, 127–128, 133). Sein Bruder Blasius hat der Abtei Altorf 500 Gulden aus seiner Hinterlassenschaft gegen Obligation geliehen (1620) (H 19/13).
- LATOUR (LATUR, TOUR, TURR, THUR) Joannes Georgius, war Pfarrer in Dingsheim um 1654 (Kammerer N° 5091). Er erhält am 29.11.1656 die Investitur für die Pfarrei Renchen (G 6310, 49 vo); am 18. Dezember wird er nach Molsheim zitiert (Ibid., 51 vo). Am 12.09.1657 erfährt man in Molsheim das Absterben des Pfarrers Latur; sein Inventar wird verlangt; man sucht auch den Schultheiß und die Gemeinde dazu zu bewegen, die Bibliothek des Pfarrers für seine Nachfolger anzuwerben (Ibid., 83 vo). Am 10. Oktober meldet Erzpriester Schumacher, dass die Schulden das Erbe übertreffen werden; er soll 4 Pfund 10 Schilling dem Bistum übersenden, die Schulden bezahlen und den Rest den Erben überlassen (Ibid., 86 vo) (L.S., Ortenau 2, S. 214).
 - MEYER Georgius, aus Saint-Avold, „capellanus in Offenburg“, wird am 21.11.1657 durch den Senior des Hohen Chors als Pfarrer von Renchen präsentiert, examiniert und angenommen (G 6310, 89) (REINFRIED, Ottersweier, 295). Am 24. April 1660 wird er ermahnt, vor dem 9. Juni die „jura sigilli“ zu bezahlen (Ibid., 280 vo). Da seine Situation dort nicht mehr haltbar war, hatte er seine Versetzung nach dem Elsass verlangt (G 6312, 260). Am 09.03.1667 erhielt er die Präsentation für die Pfarrei Bischoffsheim (Ibid., 274), wo er bis zu seinem Tod am 19.02.1668 walten wird (Kammerer N° 3359). (L.S., Ortenau 2, S. 227).
 - MÜNCH (MOENCH, MONACHUS, MÜNICH) Hartungus, genannt „Hartung der phaffe“, Sohn des „Heinrich der Münich von Basile“ (1286) (AMS 1 AH 854, f. 116 vo), gehört zu dem Teil des Klerus, der alle guten „Stellen“ (und noch andere dazu) zusammenraffte, ohne sich um das Los seiner „Schäflein“ zu sorgen. Manchmal hatten sie nur die niederen Weihen und brachten es nie bis zum Priestertum; das scheint bei ihm nicht der Fall gewesen zu sein, sonst hätte er nicht den Spitznamen „der phaffe“ getragen. Er ist der erste, der als Rektor von Renchen in der Geschichte erschien, aber ob er jemals in Renchen zu sehen war, kann heute niemand belegen.

Im Jahr 1302 war er nämlich Rektor in Rumerheim (Obereilsass) (BARTH, Hb, 1166), Eguisheim (VILLIGER, 32; B.,

325) und Wagenstatt (VILLIGER, 32), von 1302 bis 1320 in Weisskirch (VILLIGER, 32; BARTH, Hb, 1713), Ottmarsheim (VILLIGER, 32; BARTH, Hb, 1050) und Pfaffenheim (VILLIGER, 32; BARTH, Hb, 1061), auch in Mittelentzen (... 1315 ...) (FUCHS, Chartriers, 151, n° 1741; BARTH, Hb, 1892), Zimmersheim (... 1320 ...) (VILLIGER, 32; BARTH, Hb, 1837), endlich auch, bis zu seinem Tode, in Ulm (VILLIGER, 32; REINFRIED, Landk. Ottersweier, 200; KAUSS, Ortenau, 261⁵) und in Renchen (VILLIGER, 32; KAUSS, Ortenau, 239). Er scheute sich nicht, auch die Kaplaneien in Burgheim und Rheinweiler den armen Anfängern zu entreißen (VILLIGER, 32). Dazu war er auch Domherr in Basel (...-1332†) (RIEDER, Reg. Constant., II, n° 3600, 3828, 4132; REINFRIED, Landk. Ottersweier, 200; BARTH, Hb, 1050). Er ist im Jahr 1332 gestorben (VILLIGER, 266).

- NEUMETZLER Claudius Michael, „presb. Treviren. dioec.“, wird am 23.06.1653 durch den Generalvikar examiniert, welcher ihn „habilis et idoneus“ gefunden hat, und ihn als Kaplan in Offenburg angenommen hat (G 6309, 52 vo). Später wird er Pfarrer in Osthoffen (1655), Mutzig (1659), Dachstein (1659). Er war auch Bénéficiaire (1664), dann Propst (1658) im Stift Jung-Sankt-Peter in Straßburg und Stiftsherr in Saint-Léonard (1667) (Kammerer N° 3682). Wegen „varios excessus“ (die nicht weiter angegeben werden) wird er als Pfarrer von Dachstein abgesetzt und, wie öfters in solchen Fällen, in den rechtsrheinischen Teil des Bistums geschickt. Zuerst musste er sich jedoch eine längere Penitenz auflegen: am 03.02.1667 konnte er ein Attest des Guardians des Franziskanerklosters von Offenburg nach Molsheim schicken, in welchem auch bestätigt wurde, dass er eine Generalbeichte abgelegt hatte (G 6312, 259 vo). Am 25.02.1667 wurde er zur Pfarrei Renchen präsentiert (G 1420, 420) und am 2. März erhielt er nur eine *commissio* (und nicht die Investitur) für diese Pfarrei (G 6312, 264).

Am 31. August wird der Erzpriester beauftragt, im Geheimen eine Untersuchung gegen den Pfarrer einzuleiten, da gemunkelt wird, er habe Beziehungen mit einer jüngeren Wirtin (Ibid., 318 vo). Die Untersuchung ergab nichts Klares; jedoch erging eine Mahnung an den Pfarrer: er solle seine Vergangenheit nicht vergessen und keinen Anlass zu einem Skandal geben (Ibid., 327 vo). Am 07.03.1668 wird er gemahnt, den Rest seiner Geldstrafe zu erledigen (Ibid., 364).

Am 23.07.1668 unterbreitet er dem Geistlichen Rat einige Probleme: Margareta Eckstein, aus Wagshurst, hat sich vor

einem Pastor mit einem Protestanten vermählen lassen, da er es nicht tun wollte; er fürchtet nun, dass dasselbe mit Anna-Maria Bischer(in), auch aus Wagshurst, welche von einem Protestanten aus der Wantzenau, Johann Hippert, geschwängert wurde, geschehe. Endlich habe Maria Schmerin, aus Renchen, zwei Männern – Andreas Berger und Michael Eckstein – die Hochzeit versprochen (Ibid., 400). Am 3. Mai 1673 wird er gefragt, ob er vor der Hochzeit der Jacobea Keiserwert(in) die vorgeschriebenen Proklamationen gemacht hatte (G 6313, 469); dies war nicht der Fall und er sandte darüber eine ausflüchtige Entschuldigung; darum wurde ihm eine Geldstrafe von 5 Livres auferlegt (Ibid., 470).

Am selben Tag deklarierte Pfarrer Markart aus Kappelrodeck vor dem Geistlichen Rat in Molsheim, ein Bauer aus Renchen verbreite das Gerücht, eine Magd hätte in Straßburg ein Kind geboren, dessen Vater Pfarrer Neumetzler sei. Sein Schulmeister habe ihm auch erzählt, eine gewisse Bertha sei früher nach Renchen gekommen, welche ein Kind von einem Priester bekam; sie sei aus Renchen gejagt worden. Neumetzler antwortet, er habe nie etwas von einer Bertha gehört (Ibid., 468). Am 18.06.1674 wird sein „indultum testandi“ bestätigt (Ibid., 396). Er hat seine Pfarrei vor dem 27.11.1675 resigniert (G 6313, 668) und ist vor dem 23.12.1685 gestorben (Kammerer N° 3682). Ein Werk über das Konzil von Trient, welches ihm von Laurentius Meyer geschenkt worden war, wird in der Bibliothek des Grand Séminaire de Strasbourg aufbewahrt (2 Eb 5). (L.S., Ortenau 2, S. 242–243).

- OTHO (OTT, OTH, OTHO, OTTH, OTTO) Anastasius, aus Erstein gebürtig, war zuerst Kaplan des Altars des Hl. Nikolaus in Renchen (1577–...) (AM Sél GG 57), später Pfarrer in Holtzheim (... 1585–1587) (G 1518; G 1799 2 B 388/5, f. 2, 5; 2 B 388/5bis, f. 8, 13); er musste aber resignieren, nicht ohne Grund: seine schwangere Magd wird in Dachstein eingekerkert und er in Saverne (1587) (2 B 388/5bis, f. 8, 13). Nach seiner Entlassung wird er nicht, wie gewöhnlich, in die Ortenau, sondern nach Nordhouse versetzt (1588–1617†) (G 1518; G 3016; G 4999; G 6303, 311 vo und 312; H 1638/1, p. 35; H 1638/2, f. 51 vo, 62, 69 vo; H 1639, S. 36; H 1640, S. 15; H 1775; H 1776 ; Synopsis, S. 77). Er war auch bis zu seinem Tode Stiftsherr in Saint-Pierre-le-Jeune in Straßburg (G 4907, f. 4; G 4999) und auch in Saint-Léonard (G 3016; BGS, Ms 2526/13, f. 15). Er hat 100 Gulden zur Erbauung der

Jesuitenkirche in Molsheim geschenkt (Synopsis, S. 77), und ist vor dem 21.02.1617 gestorben (G 3016). Es überbleiben Akten über seine Verlassenschaft (G 6303, 314; G 6304, 248).

- ROEDER Wilhelm, „Priester von Renchen“, war Leutpriester in Renchen (... 1435–1441 ...) (AMS CH 214/4400; KAUSS, Ortenau, 239) und auch in Ulm (... 1438 ...) (KAUSS, Ortenau, 261); später wirkte er offenbar in Nussbach (... 1453 ...) (AMS CH 254/5235, mit seinem Siegel) und in Offenburg (1463) (AMS KS 3, f. 79).
- SCHLECHT Anastasius, „Canonicus Reg. Monast. OO. SS. in Hercynia Sylva“, also Prä-monstratenser in Allerheiligen, war von 1643 bis 1651 Propst in Haguenau (Kammerer N° 4485). Er wird am 22.01.1652 zur Pfarrei Ebersweier präsentiert und angenommen (G 6309, 1 vo). Wie man weiß, wurde dieser Oberkircher im Jahr 1653 der 33. Propst und 1657 der erste Abt von Allerheiligen (SCHNEIDER, 372).

Im September 1654 übersendet ihm der Bischöfliche Rat den Vertrag, welcher mit dem Grafen von Württemberg geschlossen worden war „ratione religionis catholicae et jurisdictionis in praefectura Oberkirch“. Er solle melden, ob zur Zeit gegen diesen Vertrag verstoßen wird (G 6309, 80).

Am 10.08.1687 wird er als Pfarrer von Kappelrodeck angenommen (G 6315, 38). Wahrscheinlich verwaltete er gleichzeitig Gamshurst, wo er am 3. Dezember desselben Jahres ersetzt wird, weil er resigniert haben soll (Ibid., 51). Kappelrodeck resignierte er erst am 10.03.1692 (G 1422, 75). Am selben Tag erhält er die Investitur zur Pfarrei Renchen (Ibid., 76). Dort wird er in den Jahren 1692 und 1699, zur Zeit der Kirchenvisitationen, immer noch als Pfarrer angegeben (REINFRIED, Ottersweier, 295). Am 08.05.1696 unterschreibt er ein Abkommen als Kämmerer seines Ruralkapitels (STAUDENMAIER, 272). Er ist vor dem 07.05.1714 gestorben (G 1423, 92). (L. S., Ortenau 2, S. 265–266).

- SECKINGEN, Joannes de, war Leutpriester in Renchen im Jahr 1387 (AMS 1 AH 1644, f. 158); sonst wissen wir nichts über ihn.
- SEIDENDREGER (SYDENDREGER, SIDENTREGER) Daniel war Kaplan in Bergheim (1475–(1476) (NEHR, 57) und viel

- später in Renchen (... 1488/89 ...) (AMS 117 Z 835). Wahrscheinlich erhielt er dann eine andere Stelle: „providetur de altare“ (1490/91) (Fichier Rapp: R. V. 756, f. 120). Es ist anzunehmen, dass er der „Daniel“ der später in Oberdorf waltete (... 1496–1499 ...) war (KAUSS, Ortenau, 223). Im Jahr 1506 erscheint er als Deputierter der „fraternitas cleri civitatis et dioc. Argent. maioris“ (1506) (2 B 62/3). Er muss jedoch eine Pfarrei in der Ortenau verwaltet haben, denn bis zu seinem Tode ist er Erzpriester des Ruralkapitels Offenburg (... 1506-1519†) (2 B 62/3; G 1434/3; G 1447, 235). Dazu war er auch Stiftsherr in Niedermunster (... 1513–1519†) (Fichier Rapp). Er ist vor dem 10.07.1519 gestorben (G 1434/3; G 1447, 235) und wurde in Niedermunster begraben (Fichier Rapp), wo seine Grabplatte sich noch befindet (Angabe von Bernhard Metz). Er hat eine Stiftung zu Gunsten des Bistums gemacht (10.07.1519) (G 1434/3). (L. S., Ortenau, 2, 274).
- SIMLER (SULER) Maternus war bis 1453 „perpetuus vicarius“ in Huttenheim (D 2/9; D 3/9; D 173, f. 206; BGS Ms 159, Tiroir 32 n° 7), resignierte aber, weil er zwei Pfründen besaß, welche unvereinbar waren (D 173, f. 206); er war nämlich zur selben Zeit Leutpriester in Ulm (... 1453–1459 ...) (D 2/9; D 173, f. 206; KAUSS, Ortenau, S. 261, welcher ihn Suler nennt); dazu wird er auch noch als „perpetuus vicarius“ in Renchen angegeben (... 1453 ...) (KAUSS, Ortenau, S. 239).
 - SORG Franciscus hatte, wie andere, in Freiburg studiert (1607) (MAYER, Matrikel, S. 747). „Presb. Argent. dioc.“, bisher Kaplan in Offenburg, wird er durch den Propst von Allerheiligen am 06.08.1614 zur Pfarrei Niederachern präsentiert, welche durch den Verzicht von Martin Hoffmann frei ist (G 6303, 119; G 6304, 68 vo). Am 13.03.1619 wird er Pfarrer in Renchen (G 6305, 133). Er erkaufte sich mit 3 Livres ein „indultum testandi“ am 12.04.1627 (G 1434/12 u. 13). Am 24.11.1635 wirkt er immer noch dort und ist auch Definitor seines Ruralkapitels (G 3812, 60 vo; G 3813, f. 73; G 3814, 115 vo; G 3815, f. 119, 130 vo; G 3816, f. 133; G 6308, 211 vo).
 - WILL Johannes, plebanus in Renchen, erkaufte sich im Jahr 1545 ein „indultum testandi“ (G 1441).

Anmerkungen

- 1 Schlaefli Louis: Der Pfarrklerus der Ortenau. Die drei rechtsrheinischen Ruralkapitel des ehemaligen Bistums Strassburg (14. bis 17. Jahrhundert). Eine Dokumentation 1. Teil. *Simpliciana XXV* (2003), 277–378; 2. Teil. *Simpliciana XXVII* (2005), 213–308
- 2 Die so ausgedruckten Quellen befinden sich in den Archives Départementales du Bas-Rhin.
- 3 Er hat auch in Heidelberg studiert (1458) und war Rektor in Zimmern bis 1482 (134 J 27, f. 57, 100). Per Tausch wurde er Pfarrer in Rosheim (St. Stephan) (G 3106, f. 100 vo, 102 vo; 134 J 27, f. 57; AMS KS 6, f. 77 vo; RAPP, S. 294) und, nochmals per Tausch, Praebendar im Straßburger Münster (1485–1492†) (G 3536/11; AMS CH 303/6247; AMS 117 Z 2149/14; AMS KS 6, f. 77 vo; AMS KS 7, f. 100, 100 bis; RAPP, 294), auch Kaplan an St. Michelsaltar dortselbst (... 1486 ...) (G 3533/2) und Frühmesser in Schnersheim (...–1492†) (AMS 117 Z 196, f. 27). Gestorben anno 1492 (Rapp, 294). (L.S., Ortenau 1, 333)
- 4 Und nicht im Jahr 1492 (Schnersheim, 37)
- 5 Welcher die Daten 1332–1335 angibt, was nicht stimmen kann. Die Angabe, dass er im Jahr 1335 Kantor im Straßburger Domkapitel war, ist auch nicht haltbar.